

Kooperative Promotion in Niedersachsen: eine Herausforderung

Kim Marei Kusserow, Corinna Onnen

Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) bzw. Fachhochschulen (FH) haben in Niedersachsen kein eigenes Promotionsrecht, dennoch können sie an Promotionen beteiligt sein. Die Promotion erfolgt in diesem Fall formal über eine kooperierende Universität. Im Rahmen des Projektes GoProm, das den Aufbau einer digitalen Plattform zur Förderung und Unterstützung kooperativer Promotionen zum Ziel hat, wurden anhand von Dokumentenanalysen und Interviews die Rahmenbedingungen, Organisationsstrukturen sowie die bestehenden Herausforderungen dieser kooperativen Promotionen in Niedersachsen untersucht. Der vorliegende Beitrag erläutert die aktuellen Rahmenbedingungen einer kooperativen Promotion in Niedersachsen, diskutiert den dringenden Optimierungsbedarf und formuliert in diesem Zusammenhang entsprechende Empfehlungen.

Schlüsselwörter: Kooperative Promotion, Hochschulen für Angewandte Wissenschaften, Hochschulstrukturen in Niedersachsen

1 Hintergrund der Entwicklung der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und des Promotionsrechts in Deutschland

Im Jahr 1969 wurden die ersten Fachhochschulen in Deutschland gegründet. Was zunächst als wenig gewichtetes Phänomen in den Diskursen darüber begann, hat sich inzwischen als wichtiger Bestandteil des deutschen Hochschulsystems etabliert. So wurde nicht nur die Fächerauswahl an den Fachhochschulen - neuer: „Hochschulen für Angewandte Wissenschaften“ (HAW) – ausgebaut, sondern auch deren Aufgabenspektrum um angewandte Forschung und Transfer erweitert. Seit 2000 werden HAW-Abschlüsse beim Zugang zur Promotion an Universitäten zugelassen (Müller & Roessler, 2023). Die Promotionsstrukturen sind in Deutschland jedoch aktuell sehr unterschiedlich aufgebaut: So gibt es Bundesländer,

- (a) die HAW mit dem Promotionsrecht in ausgewählten Fachbereichen ein eigenes selektives Promotionsrecht verleihen,
- (b) die ein Promotionsrecht für einen hochschulübergreifenden Verbund von Hochschulen¹ in Form eines landesweiten Promotionskollegs einräumen und

¹Der Begriff Hochschulen meint in diesem Text sowohl Universitäten als auch HAW.

- (c) in denen HAW im Rahmen einer kooperativen Promotion mit einer Universität/ gleichgestellten Hochschule an dem Verfahren beteiligt sein können (Landeshochschulkonferenz (LHK) & Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) 2014; Müller & Rössler 2023).

In Niedersachsen gilt für Promotionen mit Beteiligung einer HAW bislang Variante c): Betreuung und Begutachtung erfolgen in Kooperation mit einer Universität und promovierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bzw. Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer der HAW werden in den Prozess eingebunden (Niedersächsisches Hochschulgesetz (NHG) §9). Hinsichtlich der formalen Regelung geben sowohl das NHG als auch die LHK und das MWK Empfehlungen, die Verantwortung und Ausgestaltung der Promotionsordnung liegt jedoch bei den einzelnen Fakultäten (NHG §9).

2 Das Projekt GoProm

Um kooperative Promotionsverfahren, die aktuell einen sehr geringen Prozentanteil unter allen Promotionsverfahren ausmachen², zu fördern und zu optimieren, ist im April 2024 das Projekt „GoProm“ an der Universität Vechta gestartet. „GoProm“ als Teilprojekt des Projektes „JadeProf“ der Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth ist Teil der bundesweiten Initiative „FH-Personal“, in dessen Rahmen an HAW unterschiedliche Projekte zur Nachwuchsförderung für wissenschaftliche Stellen gefördert werden. „GoProm“ zielt darauf ab, eine Informations- und Kooperationsplattform für Promotionsinteressierte, Promovierende und Betreuende aufzubauen sowie zukunftsorientierte Strukturen an den Hochschulen in Niedersachsen zu schaffen um die Vorbereitung einer Promotion, die Promotionszeit sowie anschließende Karrierewege zu optimieren. Neben Dokumentenanalysen, wie etwa der niedersächsischen Promotionsordnungen, Leitlinien der LHK und des MWK Niedersachsen, werden im Rahmen des Projektes Interviews mit kooperativ Promovierenden und Gespräche mit HAW-Mitarbeitenden geführt sowie in Form einer Onlinebefragung Personen mit Hochschulabschluss befragt. So wird zusätzlich zu den rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen auch die Situation der Beteiligten erfasst. Vor dem Hintergrund des zunehmenden Mangels an geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern auf HAW-Professuren besteht von Seiten der HAW ein starkes Interesse, eigene Karrierestrukturen aufzubauen und potenzielle Kandidatinnen und Kandidaten selbst zu qualifizieren. Hinzu kommt, dass einige Fachbereiche der HAW an Universitäten nicht vertreten sind (z. B. Nautik und Facility Management) und Personen dieser Fachgebiete daher kaum Zugang zu Promotionen an Universitäten finden.

²Bundesweit war an lediglich 1,3 % den laufenden Promotionen im Jahr 2021 eine HAW beteiligt (Müller & Roessler 2023).

3 Aktuelle Situation in Niedersachsen

Die aktuellen Rahmenbedingungen einer kooperativen Promotion in Niedersachsen sind als defizitär und ausbaufähig zu bewerten – das zeigen sowohl die Literatur- und Dokumentenanalysen als auch Interviews mit kooperativ Promovierenden und Gespräche mit HAW-Mitarbeitenden.

Im Folgenden werden zunächst die wichtigsten Defizite mit Bezug auf die Promotionsordnungen der Universitäten aufgeführt:

- Promotionsordnungen enthalten oft keine eindeutigen Hinweise darauf, ob eine kooperative Promotion mit einer HAW an der jeweiligen Einrichtung überhaupt möglich ist, sodass dieses für Interessierte nicht ersichtlich wird.
- In den Ordnungen, die entsprechende Regelungen enthalten, gelten unterschiedliche Anforderungen an Personen, die die Betreuung übernehmen können, von denen einige HAW-Professorinnen und -Professoren bereits ausschließen, z. B. Mitgliedschaft an der Fakultät oder Habilitation als Voraussetzung zur Betreuung.
- Unterschiede gibt es auch hinsichtlich der Möglichkeit der Begutachtungstätigkeit durch die HAW-Beteiligten: Einige Promotionsordnungen erlauben zwar eine externe Betreuung, aber keine externe Begutachtung.
- Viele Betreuungsvereinbarungen, i. d. R. im Anhang der Promotionsordnungen genannt, weisen einen hohen Optimierungsbedarf auf. So wird in vielen Vereinbarungen lediglich eine Betreuungsperson angegeben, mit der Folge, dass die zweitbetreuenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der kooperierenden HAW, nicht formal aufgeführt werden. Sie können dann oftmals wiederum maximal als externe Gutachtende herangezogen werden, sofern sie überhaupt von einem universitären Gremium an der Fakultät anerkannt werden.
- Für HAW-Absolvierende gelten z. T. andere und strengere Voraussetzungen bei der Zulassung zur Promotion als für Personen mit einem Universitätsabschluss (z. B. eine bessere Note des Masterabschlusses, zusätzliche Erbringung von Leistungen).

Abseits der Promotionsordnungen spielen kooperative Promotionen im Hochschulsystem bisher eine untergeordnete Rolle:

- Es gibt in Niedersachsen keine einheitlichen institutionellen Standards oder Regeln für kooperative Promotionen mit einer HAW. Zwar wird deren Unterstützung und Förderung in Leitlinien und Verordnungen (LHK & MWK, 2014; NHG) genannt, Verfahrensstandards o. ä. sind dort jedoch nicht formuliert.

- Kooperative Promotionen mit HAW und Universitäten/gleichgestellten Hochschulen werden auch an anderen Stellen, wie bspw. deren Informationsmaterialien zu Promotionen, kaum oder gar nicht thematisiert.
- Es gibt kaum Informationen zu den aktuell bestehenden Promotionskooperationen zwischen HAW und Universitäten/gleichgestellten Hochschulen.

All diese Aspekte zeigen, dass sowohl Personen, die an einer kooperativen Promotion interessiert sind oder bereits kooperativ promovieren als auch Personen, die eine kooperative Promotion betreuen und/oder begutachten (möchten), mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert sind. Diese erschweren den Prozess bzw. verhindern, dass kooperative Promotionen überhaupt begonnen werden. So scheint es nicht überraschend, dass die Zahl kooperativer Promotionen vergleichsweise niedrig ist (Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW), 2024; Müller & Roessler, 2023).

4 Fazit und Ausblick

Eine Promotion ist für eine wissenschaftliche Hochschulkarriere unumgänglich. Besonders vor dem Hintergrund des zunehmenden Mangels an geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern für HAW-Professuren (In der Smitten et al., 2017) gewinnt die Förderung kooperativer Promotionsverfahren zunehmend an Bedeutung, um so auch eigene Karrierestrukturen und Qualifikationswege der HAW zu gewährleisten. Gleichzeitig stärken Netzwerke und Kooperationen den Wissenschaftsstandort Niedersachsen und seine Hochschullandschaft.

Aus den angeführten Punkten lassen sich dementsprechend ergänzend zu den grundlegenden Leitlinien für alle Promotionen (LHK & MWK, 2014; Wissenschaftsrat, 2023) folgende Handlungsempfehlungen bzgl. kooperativer Promotionen ableiten, die sich sowohl an Hochschulleitungen als auch politische Akteurinnen und Akteure richten:

- konkrete Regelung kooperativer Promotionen und deren Rahmenbedingungen in den einzelnen Promotionsordnungen,
- einheitliche Zugangsvoraussetzungen für alle Personen mit Masterabschluss in einschlägigen Fachbereichen,
- genereller Abschluss einer Kooperationsvereinbarung der beteiligten HAW und der Universität/gleichgestellten Hochschule für kooperative Promotionen,
- schriftliche Festlegung der Verantwortlichkeiten (Universität, HAW, Betreuende, Begutachtende, Promovierende) und Abschluss einer schriftlichen Betreuungsvereinbarung mit allen Beteiligten.

Langfristig ist auch die Ausarbeitung und Orientierung an einer niedersachsenweiten Rahmenpromotionsordnung erstrebenswert, um – besonders in Hinblick auf interdisziplinäre, fakultätsübergreifende und/oder kooperative Promotionsverfahren – angemessene, transparente, kontrollierbare und einheitliche Qualitätsstandards gewährleisten zu können (LHK & MWK, 2014). Außerdem ist der Auf- und Ausbau von Netzwerk- und Kooperationsstrukturen zwischen Universitäten/gleichgestellten Hochschulen und HAW wünschenswert, um kooperative Promotionen zu fördern. Diese Ziele müssen von Hochschulen und Politik klar in den Fokus gestellt und verfolgt werden, um die niedersächsische Hochschullandschaft und den Wissenschaftsstandort zukunftsorientiert aufzustellen.

Literatur

Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH (DZHW) (2024). *National Academics Panel Study (Nacaps) 2018*. Datensatz 1. Version 2.0.2.

In der Smitten, S., Sembritzki, T., Thiele, L., Kuhns, J., Sanou, A. & Valero-Sanchez, M. (2017). *Bewerberlage bei Fachhochschulprofessuren (BeFHP)*. Forum Hochschule 3/2017. Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH, Hannover.

LandesHochschulKonferenz Niedersachsen (LHK) & Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) (2014). *Leitlinien zur Qualitätssicherung in Promotionsverfahren*.

Müller, U. & Roessler, I. (2023). *Promotionsrecht für Fachhochschulen und HAW in Deutschland. Eine Übersicht*. CHE gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung, Gütersloh. Abgerufen am 21.05.2025, von https://www.ch.de/download/check-promotionsrecht-haw/?ind=1685974757202&filename=CHECK_Promotionsrecht_fuer_Fachhochschulen_und_HAW_in_Deutschland.pdf&wpdmdl=28913&refresh=66c317e9e7cc81724061673

Niedersächsisches Hochschulgesetz (NHG) (2023).

Wissenschaftsrat (2023). *Ausgestaltung der Promotion im deutschen Wissenschaftssystem*. Positionspapier. Köln.

Manuskript eingegangen: 03.12.2024
Manuskript angenommen: 20.05.2025

Angaben zu den Autorinnen:

Dr. Kim Marei Kusserow
Prof. Dr. Corinna Onnen
Universität Vechta
Driverstraße 22
49377 Vechta
E-Mail: kim-marei.kusserow@uni-vechta.de
corinna.onnen@uni-vechta.de

Dr. Kim Marei Kusserow hat Sozialwissenschaften an der Universität Osnabrück und Gerontologie an der Uni Vechta studiert und 2022 an der Fakultät Sozialwissenschaften der TU Dortmund promoviert. Seit 2024 arbeitet sie als Projektkoordinatorin des Projektes „GoProm“ und Lehrkraft für besondere Aufgaben in der Soziologie an der Universität Vechta und beschäftigt sich dort u.a. mit den strukturellen Rahmenbedingungen wissenschaftlicher Karrierewege.

Prof. Dr. Corinna Onnen hat Diplom-Sozialwissenschaften an der Universität Oldenburg studiert und dort promoviert. Habilitiert hat sie an der Fakultät für Soziologie der Universität Magdeburg. Seit 2008 ist sie Professorin für Allgemeine Soziologie mit dem Schwerpunkt Gender Studies an der Universität Vechta. Dort war sie bis Mitte des Jahres 2024 u.a. in der Präsidiumsarbeit und Nachwuchsförderung tätig. Prof. Dr. Corinna Onnen leitet das Projekt „GoProm“.